

## Leitbild der Mainzer Hospizgesellschaft

Wir möchten schwerstkranken und sterbenden Menschen und ihren Angehörigen im Respekt vor der Einzigartigkeit, den Rechten und der Würde jedes Einzelnen beistehen. Wir leisten unseren Dienst im Sinne christlicher Nächstenliebe. Unser Angebot ist deshalb unabhängig vom sozialen Status, der Nationalität und der Religionszugehörigkeit der Menschen. Wir setzen uns ein für unseren Traum:

einer solidarischen Gemeinschaft, die sich der Not der Sterbenden und Trauernden zuwendet und Hilfe und Begleitung anbietet,  
einer unvoreingenommenen Zusammenarbeit zwischen Ärzten, Pflegenden, Sozialarbeitern und Seelsorgern, zwischen professionellen Fachkräften und ehrenamtlichen Begleitern und allen anderen Helfern.

Wir wollen in der Öffentlichkeit durch unsere Arbeit um Unterstützung werben, damit die Sprachlosigkeit in der Gesellschaft und die Tabuisierung beim Thema Sterben und Tod abgebaut wird. Wir wissen, dass Leid letztlich unausweichlich ist. Wir erleben aber, dass gemeinsam getragenes Leid Türen zu Räumen neuer und tiefer Erfahrung öffnen kann. Wir treten in unserer Gesellschaft dafür ein, dass die Not der Sterbenden weder totgeschwiegen noch durch aktive Sterbehilfe aus der Welt geschafft wird. Wir nehmen Stellung zu ethischen Fragen am Ende des Lebens. Wir unterstützen die Zusammenarbeit und Information aller Gruppen, Einzelpersonen und Institutionen, die sich für einen würdevollen Umgang mit Sterben und Tod einsetzen und mit daran arbeiten, eine neue Kultur des Abschiednehmens entstehen zu lassen.

Wir sehen es als unsere wichtigste Aufgabe an, ein Leben in Würde bis zuletzt zu Hause zu ermöglichen. Palliative Care-Fachkräfte und ehrenamtliche Hospizhelfer begleiten die Patienten, ihre Angehörigen und Freunde individuell in ihrer augenblicklichen Situation. Wir achten dabei auf die körperlichen, psychischen, sozialen und spirituellen Bedürfnisse. Pflegende Angehörige und Freunde unserer Patienten werden mit Fachwissen in Palliative-Care (Beratung zur lindernden Pflege und Medizin) unterstützt und im Prozess des Abschiednehmens und in der Zeit danach begleitet. Wir verstehen uns als Schnittstelle zu Hausärzten, ambulanten und stationären Einrichtungen.

Wir sind der Überzeugung, dass die Begleitung sterbender Menschen und ihrer Angehörigen eine allgemeine menschliche Aufgabe ist und deshalb nicht nur professionellen Fachkräften vorbehalten sein soll. Deshalb sorgen wir für eine gute Vorbereitung der ehrenamtlichen Mitarbeiter in ihren unterschiedlichen Arbeits- und Einsatzbereichen. Die Verantwortung für die Vorbereitung der Hospizhelfer vertrauen wir Menschen an, die die Praxis der Hospizarbeit aus eigener Erfahrung kennen. Bei der Vorbereitung stellen wir das miteinander Wachsen in einer Haltung mitmenschlicher Solidarität, in gegenseitigem Respekt und Achtsamkeit füreinander in den Vordergrund. Wir halten uns dabei an die Qualitätsstandards der LAG Hospiz Rheinland Pfalz. In Einrichtungen, die für die Betreuung von alten und/oder kranken Menschen zuständig sind, möchten wir Verständnis und Bereitschaft für die Möglichkeiten von Hospizarbeit wecken und bieten den unterschiedlichen Berufsgruppen Fortbildungen an.

Wir verstehen uns als Gemeinschaft, in die wir unsere persönlichen Gaben und Fähigkeiten einbringen. Das gute Zusammenwirken von Haupt- und Ehrenamt ist essentieller Bestandteil der Hospizarbeit. Wir achten die Aufgabe und Leistung jedes einzelnen Mitarbeiters. Wir streben in unserer Arbeit nach größtmöglicher Qualität und sind uns bewusst, dass dazu Strukturen und Regeln notwendig sind. Wir achten untereinander darauf, unsere Grenzen wahrzunehmen und anzunehmen und uns vor Überforderung zu schützen. Dazu dienen uns regelmäßige Teambesprechungen und Supervisionen. In der Verantwortung gegenüber unseren Förderern und Geldgebern gehen wir sorgsam mit unseren finanziellen Ressourcen um. Der dankbare Blick auf die bisher erreichten Ziele gibt uns Mut und Zuversicht für die Zukunft und die weitere Verwirklichung unseres Traumes. Dabei gehen wir offen auf weitere Entwicklungen zu und nehmen neue Herausforderungen an.

Stand September 2006